

gottesdienst  1

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Was wir jetzt brauchen
- Übertragungsort:** Saalkirche Ingelheim
- Mitwirkende:** Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, Maresa Biesterfeld
- Musikalische Gestaltung:** Sängerinnen und Sänger von „canto vocale“ und Telemann-Ingelheim,
Trompete: Stefan Lenz
Blockflöte: Maresa Biesterfeld
Leitung, Orgel, Klavier und Cembalo: Iris und Carsten Lenz
- Konzeption:** Stephan Fritz
- Redaktion:** Silvia Schmidt-Kahlert
- Produktionsleitung:** Steffen Heinemann
- Regie:** Dr. Manfred Wittelsberger
- 1. Kamera:** Michael Pöttsch
- Technische Leitung:** Jörg Bößendörfer
- Kontaktadresse:** Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm
Anne.Wassmann-Boehm@ekhn.de
Evangelische Saalkirchengemeinde
Mainzerstraße 70 B
55218 Ingelheim
Tel: 06132-2325
Fax: 06132-41342
e-mail: ev.saalkirche.ingelheim@ekhn-net.de

Lied „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ EG 288, 1.2.5

Alle Sänger:

*1) Nun jauchzt dem Herren alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.*

*2) Erkennt, dass Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.*

*5) Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt.
Gott loben, das ist unser Amt.*

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie: David Denicke 1646

Begrüßung

PfarrerIn Anne Waßmann-Böhm: Herzlich willkommen. Wieder feiern wir hier gemeinsam Gottesdienst in der Saalkirche in Ingelheim, heute am dritten Sonntag nach Ostern. Jubilate heißt der heutige Sonntag - Jubelt, jauchzt alle Welt Gott, unserm Herrn, der neues Leben schenkt. Noch einmal darf und soll heute der österliche Jubel erklingen.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Das trifft sich hart mit so mancher Situation, in der wir unter Coronabedingungen seit Wochen stecken. Vorsichtig und tastend werden Schritte zurück in die Normalität versucht - und das spaltet:

Den einen kann es nicht schnell genug gehen zurück in den Alltag die anderen sind vorsichtig, haben Ängste und warnen vor einer zu schnellen Öffnung. Es wird gerungen, um gute Lösungen für alle zu finden und es gibt keine guten Lösungen für alle.

Was brauchen wir, um trotzdem gemeinsam gut durch diese Zeit zu kommen?

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: So feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle:

Amen.

Lied „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ EG 288, 6 und 7; GL 144

Alle Sänger:

*6) Er ist voll Güt und Freundlichkeit,
voll Lieb und Treu zu jeder Zeit.*

*Sein Gnad währt immer dort und hier
und seine Wahrheit für und für.*

*7) Gott Vater in dem höchsten Thron
und Jesus Christus, seinen Sohn,
den Tröster auch, den Heiligen Geist,
im Himmel und auf Erden preist.*

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie: David Denicke 1646

Aktueller Psalm

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Unsere gegenwärtige Situation ist von Anspannung gekennzeichnet. Unser Blick reicht im Moment nicht weit, deshalb wenden wir uns zu Gott, hoffen auf seinen Weitblick und seine Begleitung in der Zerrissenheit unseres Lebens:

Alle Sänger:

*HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine
Wahrheit, soweit die Wolken gehen.*

(Psalm 36)

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Es sind so viele kreative Wege gefunden worden, miteinander in Kontakt zu bleiben. Manche haben ihre Nachbarn jetzt überhaupt erst richtig kennengelernt.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Doch viele sind auch elend allein. Manche mussten allein sterben.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Viele haben es genossen, dass für ein paar Wochen alles etwas stiller war, etwas langsamer lief, dass es Zeit gab zum Spazierengehen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Doch bei anderen sind Ängste aufgestiegen, Depressionen, Konflikte sind aufgebrochen.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Manche Familien sind in den letzten Wochen näher zusammengewachsen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Doch in manchen Familien ist die Situation zum Zerreißen angespannt.

Frauenstimmen:

HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

(Psalm 36)

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Viele Unternehmen der Wirtschaft leiden. Der Staat will helfen. Die Erwartungen sind groß.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Doch, wer wird gerettet? Diskussionen um die Verteilung nehmen an Schärfe zu.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Der Unterricht an Schulen soll wieder aufgenommen werden.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Doch viele Eltern und Lehrer fragen sich, wie das gehen soll ohne dass die Kinder zu sehr in Kontakt kommen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Viele wollen mit der Öffnung behutsam vorgehen.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Viele wollen lieber heute als morgen zurück zur Normalität. Ungeduld macht sich breit.

Männerstimmen:

HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

(Psalm 36)

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Die Schließung hat uns zusammengeschweißt. Viel Solidarität war spürbar. Wird die Solidarität anhalten? Oder werden die Diskussionen um die richtige Art der Öffnung uns nun zerreißen?

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Es gibt viele Fragen und ein Ringen um die richtigen Lösungen. Ich frage mich: Wie können wir gut durch diese Zeit kommen, nicht jeder für sich, sondern alle gemeinsam?

Alle Sänger:

HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

(Psalm 36)

Kyrie mit Hinführung

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott, ich habe Angst um uns.
Wird unsere Liebe groß genug sein, die anderen in ihren Ängsten zu verstehen?

Wird unser Atem lang genug sein, um den Weg miteinander zu gehen?

Wird unsere Mitmenschlichkeit ausreichen, einander beizustehen?

Wird unser Mut groß genug sein, auf dich zu vertrauen?

So rufe ich: Herr erbarme dich!

Jugendstimmen:

Kyrie eleison.

Alle Sänger:

Herr, erbarme dich.

Jugendstimmen:

Christe eleison.

Alle Sänger:

Christe, erbarme dich.

Jugendstimmen:

Kyrie eleison.

Alle Sänger:

Herr, erbarm dich über uns.

Gnadenzuspruch und Gloria

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott verspricht uns, dass er bei uns ist:

Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht:

Fürchte dich nicht, ich helfe dir! (Jesaja 41,13)

Darum lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Alle Sänger:

Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Omnes terra!

Kanon für 3 Stimmen. EG 180.4

Jugendstimmen:

O be joyful, all you nations, O be joyful in the Lord; serve the Lord with gladness, come before his presence with a song.

Alle Sänger:

Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Omnes terra!

Jugendstimmen:

Enter now his gates with thanksgiving, go into his courts with praise. O be thankful, O be thankful, call upon the Name of the Lord.

Alle Sänger:

Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Jubilate, Jubilate Deo, omnes terra! Omnes terra!

Deutsche Übersetzung:

Jauchzt dem Herrn alle Welt. Freut euch in dem Herrn alle Völker. Dient dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit einem Lied. Jauchzt dem Herrn alle Welt. Freut euch in dem Herrn alle Völker. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, geht zu seinen Vorhöfen ein mit Loben. O seid dankbar, o seid dankbar, lobt den Namen des Herrn. Jauchzt dem Herrn alle Welt. Freut euch in dem Herrn alle Völker.

Text: aus Psalm 100
© St. James Music Press 2010

Tagesgebet

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Danke Gott, Ostern verkündet uns: Deine Kraft, die den Tod überwunden hat, ist stärker als alles, was uns auf dieser Welt in Angst und Schrecken versetzt.

Lass uns aus dieser Osterkraft leben.

Lass uns aus dieser Osterkraft lieben und das empfangen, was wir brauchen, um durch diese Zeit zu gehen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Lied „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“ EG 110, 1.3-5; GL 332

Alle Sänger:

*1) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,
Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist.
Halleluja, Halleluja.*

Männerstimmen:

*3) Jetzt grünet, was nur grünen kann,
Halleluja, Halleluja,
die Bäum zu blühen fangen an.
Halleluja, Halleluja.*

Frauenstimmen:

*4) Es singen jetzt die Vögel all,
Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall.
Halleluja, Halleluja.*

Alle Sänger:

*5) Der Sonnenschein jetzt kommt herein,
Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein.
Halleluja, Halleluja.*

Text: Friedrich Spee von Langenfeld 1623
Melodie: Köln 1623

Lesung 1. Johannes 5, 1-4 mit Hinführung

Anne Waßmann-Böhm: Was brauchen wir, um gemeinsam den Weg zu finden? Ich bin überzeugt, dass wir es vor allem brauchen, beieinander zu bleiben. Die Erfahrungen der letzten Wochen haben gezeigt:

- gegenseitiger Beistand hat die Einsamkeit überwunden.
- Hilfe hat die Isolation überwunden.
- Kreativität hat das Kontaktverbot überwunden.

Das hat gut getan.

Vom Überwinden redet auch der Bibeltext aus dem 1. Johannesbrief:

Maresa Biesterfeld: Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist.

Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Liedstrophe „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“ EG 110, 6; GL 332

Alle Sänger:

6) Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,

Halleluja, Halleluja,

in deiner Urständ fröhlich ist.

Halleluja, Halleluja.

Text: Friedrich Spee von Langenfeld 1623 Melodie: Köln 1623

Predigt

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!

„...unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Wo von Sieg und von Überwinden die Rede ist, da zeigen sich die Spuren eines Kampfes. Ja, diesen Kampf gibt es. Und wir sind mittendrin.

Seit vielen Wochen prägt er unser Leben wie kaum etwas in den letzten Jahren zuvor. So unterschiedlich unser aller Lebenssituationen sind, der Kampf gegen die Corona-Pandemie hat unser Leben verändert, egal, wo auf der Welt wir leben.

„Man muss lange suchen, um ein Land zu finden, in dem man diesen Sturm lieber überstehen möchte als in Deutschland.“ So hat kürzlich ein Journalist geschrieben. Und man kann ihm nur Recht geben.

Und dennoch ringt die Dankbarkeit dafür in uns mit der tiefen Sorge, wie denn das alles weitergehen soll. Ob es je wieder so werden wird, wie wir es kannten und liebten.

Da ist die Erleichterung über die Lockerungen, die die Politik jetzt beschlossen hat, über das bisschen mehr an sozialem Leben, das jetzt wieder möglich ist. Aber da ist auch das andere: Die Befürchtung, dass die Infiziertenzahlen wieder ansteigen könnten, oder die Sorge um die eigene Gesundheit oder um die der altgewordenen Eltern. Und dann ist da der MNS. Mund-Nasenschutz - heißen die Tücher, die wir uns jetzt aufs Gesicht binden. Weil das Wort „Gesichtsmasken“ so brutal klingt. Obwohl es ehrlicher ist. Ich jedenfalls kann mich einfach nicht daran gewöhnen, dass wir einander nach dem Berührungsverbot nun nicht

einmal mehr sehen können. Keinen Gesichtsausdruck, keinen neugierigen Blick, kein Lächeln.

Und auch bei den Gottesdiensten, die jetzt wieder in unseren Kirchen möglich sein werden, ist es ein Ringen: wir freuen uns, dass wir wieder in der sichtbaren Gemeinschaft feiern können. Aber es ist nicht so wie vorher. Auch hier überall hygienische Vorsicht und Abstände, die es schwermachen, die Gemeinschaft, auf die wir uns doch so gefreut haben, auch tatsächlich zu erfahren.

Ja, es ist ein Ringen, es ist ein Kampf, der sich da gerade in unseren Seelen abspielt. Es ist ein Ringen um die richtigen Wege, aber auch ein Ringen um Zuversicht.

Dabei hilft mir in diesen Tagen die Natur. Wenn ich auf die grünen Wiesen schaue und die vielen gelben Löwenzahntupfer darin sehe, wenn ich auf die Obstbäume blicke, aus denen überall die Blüten brechen, dann gibt mir dieses Frühlingserwachen eine sinnliche Ahnung davon, wie es ist, wenn aus der Kälte Wärme wird, aus der Kargheit Fülle, aus der Tristesse Lebensfreude. Aus den Tränen der Jubel, so wie ihn der Name des heutigen Sonntags im Kirchenjahr zum Ausdruck bringt: Jubilate! Jubelt!

Aber das Frühlingserwachen der Natur ist vergänglich. Nicht vergänglich ist das, was der 1. Johannesbrief uns vor Augen malt: unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Welch eine Zusage! „...unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Christus hat den Tod überwunden, der Ostersieg ist schon Realität, und wir haben im Glauben daran Anteil! Diese Botschaft ist tatsächlich Grund zum Jubeln! Und zwar auch dann, wenn uns die „Welt“, wie Johannes all das nennt, was uns zu schaffen macht, immer noch kräftig zusetzen kann.

Aber wie kann unsere Seele es verstehen? Was kann uns den Weg dazu öffnen, dass wir aus dieser wunderbaren Wahrheit unseres Glaubens wirklich die innere Kraft schöpfen, die wir jetzt brauchen?

Unseren Blick neu auf Christus richten, uns von ihm inspirieren lassen, der Osterbotschaft in uns Raum geben, dieser Botschaft, dass Christus der Gekreuzigte auferstanden ist, dass sein Geist lebendig ist und unter uns wirkt - das ist das Geheimnis, dieses wunderbare Geheimnis, aus dem wir neu geboren werden, aus Gott geboren werden.

Aber wie geht das? Wie finde ich diesen Zugang zu Christus, der mir Kraft gibt, der mir Orientierung gibt, der stärker ist als alles, was mich jetzt runterziehen will?

Für mich sind es die Geschichten, die ich über Jesus in der Bibel lese, die mir diesen Zugang eröffnen. Es ist die radikale Liebe, die mir in diesen Geschichten begegnet. Wo andere richten und verurteilen, nimmt Jesus Menschen an wie die Ehebrecherin, die sie steinigen wollen. Wo andere die Armen ignorieren, sieht Jesus sie wie den Bettler Lazarus in Abrahams Schoß sitzen. Wo andere auf ihrem Recht beharren, stellt Jesus die Barmherzigkeit an die erste Stelle wie beim verlorenen Sohn. Wo andere am Leid des Nächsten vorübergehen, gibt Jesus uns das Beispiel des Barmherzigen Samariters.

Es ist diese Liebe, die mein Herz erreicht, wenn ich an Jesus denke und die meine Seele neu macht, freimacht, stark macht. Es ist die Beziehung zu Gott selbst, die ich spüre, wenn ich die Geschichten über Jesus lese und höre. Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe - hat Martin Luther einmal gesagt.

Wir brauchen sie, diese Liebe gerade jetzt. Wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist sagt der 1. Johannesbrief. Seine Fühler für Gott ausstrecken, Gottes Liebe, die sich uns in Christus zeigt und uns inspiriert, in unsere Seele einlassen,

das ist die stärkste Kraft, die ich mir vorstellen kann, um jetzt durch diese Zeit zu kommen.

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ So hat Jesus selbst die untrennbare Verbindung von Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe in ein Gebot gefasst, ein Gebot, das uns Orientierung gibt.

Und wann wäre Nächstenliebe wichtiger als gerade jetzt, wo es darum geht, die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen? Wann wäre es wichtiger, sich in die Anderen, die von der Krise vielleicht in ganz besonderer Weise betroffen sind, einzufühlen?

Wie würde ich mich fühlen, wenn einer meiner liebsten Menschen an Covid 19 erkrankt wäre? Oder wenn ein geliebter Mensch im Seniorenheim wohnt und ich ihn nicht besuchen kann?

Und auf der anderen Seite: Wie würde ich mich fühlen, wenn mein Geschäft, das ich mir in Jahrzehnten aufgebaut habe, jetzt wegen dieses Virus vor dem Bankrott stünde? Was würde ich mir erhoffen, wenn ich ohne irgendein Zutun jetzt meinen Arbeitsplatz verloren hätte und vor dem Nichts stünde? Wie würde es mir gehen, wenn ich als Künstler mein Publikum zu berühren gewohnt bin und jetzt alles abgesagt werden muss?

Manche trifft die materielle Existenznot schwer, andere haben materielle Sicherheit. Wir können jetzt zusammenhelfen. Wir können einander beistehen, in äußeren Dingen, aber auch innerlich. Wird so viel Liebe in unserem Land sein, dass wir das schaffen?

Ich sehe viele ermutigende Zeichen dafür. Der Kunde beim Frisör, der den doppelten Preis zahlt, weil er einmal Haareschneiden ja gespart hat und die Haare inzwischen eben ein bisschen länger geworden sind. Der Taxigast, der das Trinkgeld verdreifacht. Die Kulturliebhaberin, die

sich das Eintrittsgeld für das ausgefallene Konzert nicht zurückerstatten lässt, sondern den Künstlern lässt.

In München gibt es eine Internetseite, (www.helfer-in-der-krise.de), über die Menschen mithelfen können, die Geschäfte zu retten, in denen sie immer gerne eingekauft haben, indem sie eine Monatsmiete übernehmen oder einen Teil davon. Gegründet hat sie eine Lehrerin, die Geld für ihren Osterurlaub gespart hatte, der nun aber nicht mehr möglich war. „Ich habe ein sicheres Gehalt. Und das Geld für den Urlaub hätte ich ja sowieso ausgegeben“, sagt sie. Also hat sie den Telefonhörer in die Hand genommen und beim Buchladen angerufen. Und angeboten, eine Monatsmiete zu übernehmen. Wie dankbar die Dame von der Buchhandlung war, kann man sich vorstellen. Nun zieht die Idee durch die Internetseite Kreise. Die Besitzerin meines Blumenladens hat mir erzählt, dass sie auch so ein Angebot bekommen hat und wie sehr sie sich darüber gefreut hat.

Und auch über den Horizont unseres eigenen Landes hinaus sind Menschen zur Hilfe bereit. Sie spenden etwa für Brot für die Welt, Diakonie-Katastrophenhilfe oder andere Hilfsorganisationen, um weltweite Solidarität mit den Ärmsten zu zeigen.

Ja, es ist viel Liebe in unserem Land. Und viele machen jetzt genau die Erfahrung mit dem Nächstenliebegebot, die der 1. Johannesbrief in seinen alten Worten zum Ausdruck bringt: „das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“. Viele Menschen helfen gerne. Und sie machen die Erfahrung, dass sie selbst glücklicher sind, wenn sie mit ihren eigenen Ressourcen anderen beistehen können.

Ist es nicht tatsächlich für uns alle eine schöne Aussicht, wenn wir wissen: in unserer Gesellschaft fällt niemand ins Nichts? Die Menschen stehen füreinander ein. Denen, die in Not sind, wird geholfen. Die, die

keine Perspektive mehr haben, bekommen neue Hoffnung. Und wir sind miteinander weiterhin geduldig und umsichtig und sorgen so gemeinsam dafür, dass sich das Virus nicht weiter ausbreiten kann.

Es ist gut, wenn die Politik möglichst zielgenaue Rettungsschirme entwickelt und dabei besonders die Schwächsten im Blick hat. Und es ist gut, wenn die Menschen in unserem Land je nach ihren Möglichkeiten auch im Alltag zur Solidarität bereit sind. Einer Solidarität, die auch darin bestehen kann, dass ich auch noch länger bereit bin, auf bestimmte persönliche Rechte zu verzichten, um andere zu schützen.

Wo wir uns jeden Tag klarmachen, wie wenig selbstverständlich das ist, was wir haben und sind, wie sehr alles Geschenk Gottes ist, da leben wir aus der Dankbarkeit. Da sind wir bereit, die eigene erfahrene Liebe an andere weiterzugeben. Und machen dabei am Ende sogar die Erfahrung, dass diese Liebe durch das Teilen nicht kleiner wird, sondern größer.

Und vielleicht kann angesichts dieser Aussicht am heutigen Jubiläumssonntag dann tatsächlich so etwas wie innerer Jubel aufkommen – so verhalten er sein mag und das Gefühl: Ja, wir werden das schaffen. Wir werden zusammenhalten. Gott wird uns die Kraft dazu geben. Und vielleicht werden wir nach dieser Krise als Gemeinschaft stärker sein als vorher. Und spüren: unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

Lied „Lass uns in deinem Namen, Herr“ GL 446

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T. und M: Kurt Rommel 1964

Was wir jetzt brauchen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Wir haben Menschen aus der Gemeinde gefragt, was wir jetzt brauchen, um diese Krise weiter miteinander bestehen zu können und was es jetzt braucht, um gut miteinander leben zu können:

Herr Dr. Scheuermann:

Ich wünsche mir, dass das füreinander Beten als Kraftquelle stark bleibt. Ich habe mit Covid 19 im Krankenhaus gelegen. Es haben so viele Menschen für mich und meine Familie gebetet - das hat mir Kraft gegeben.

Frau Drewitz:

Ich arbeite im Altenheim. Die Angehörigen unserer Bewohner zeigen uns in den vergangenen Wochen ganz besonders, wie dankbar sie sind, dass wir zuverlässig für ihre Lieben sorgen. So viele Dankesbriefe, Spenden, Ideen haben uns erreicht. Ich hoffe, dass wir nicht aufhören, so sehr aneinander Anteil zu nehmen.

Lena Berner:

In den Wochen ohne Schule habe ich gemerkt, wie sehr ich meine Mitschüler vermisse. Sogar die, die ich vorher nicht leiden konnte. Ich möchte ihnen das auch zeigen, wenn ich sie wiedersehe.

Bernd Hartmann:

Ich habe in meinem Umfeld so viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft erlebt. Für mich wird gesorgt, damit ich zu Hause bleiben kann. Wenn das erhalten bleibt, das trägt durch jede Krise.

Angelo und/oder Ricarda di Salvo:

Wir mussten in den vergangenen Wochen unseren Eisladen schließen und durften nur noch liefern. Viele haben da extra häufig bei uns Eis bestellt. Sie haben sich Sorgen gemacht, ob wir als Familie und Unternehmen durch die Krise kommen. Sie haben uns unterstützt. Ich wünsche mir, dass wir nicht aufhören, uns so umeinander Gedanken zu machen.

N.N.:

Die ganze Gesellschaft probiert gerade aus: Wie viel Öffnung ist gut? Was geht und was geht zu weit? Ich glaube, dass Offenheit für die Sorgen der anderen und Verständnis für uns untereinander jetzt besonders wichtig sind.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Das haben Menschen aus unsere Gemeinde auf die Frage geantwortet, was wir jetzt brauchen. Johann Sebastian Bach hatte darauf diese Antwort gegeben:

„Jesus bleibet meine Freude“ Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Sänger:

*Jesus bleibet meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass ich Jesum nicht
aus dem Herzen und Gesicht.*

Fürbitten

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott, danke, dass du uns als Menschen geschaffen hast, die voneinander abhängig sind und einander brauchen.

So beten wir miteinander zu dir und bitten dich für uns und unsere Mitmenschen:

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Um offene Augen für die Ängste und Nöte der anderen bitten wir dich...

Sänger:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Um Solidarität mit denen, deren Arbeit durch die Schließung bedroht ist, bitten wir dich...

Sänger:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Um Kraft für alle, die für unsere Kranken und ihre Familien sorgen, bitten wir dich...

Sänger:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Um Weisheit für die, die in Politik und Kirche Verantwortung tragen, bitten wir dich...

Sänger:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Um offene Augen und Herzen für das Leid der Ärmsten unserer Erde bitten wir dich...

Sänger:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Und all unsere Bitten schließen wir ein ins Vaterunser..

Vaterunser

Alle:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Wie lieblich ist der Maien“ EG 501

Alle Sänger:

*1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt, / des sich
die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht.
/ Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid,
/ die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.*

Männerstimmen:

*2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt
zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein.*

*/ Es steht in deinen Händen, / dein Macht und Güt ist groß; /
drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Reif und Schloß'.*

Frauenstimmen:

*3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit
sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein,*

*/ die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich
im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.*

Alle Sänger:

*4. Mein Arbeit hilf vollbringen / zu Lob dem Namen dein / und
lass mir wohl gelingen, / im Geist fruchtbar zu sein; / die
Blümlein lass aufgehen / von Tugend mancherlei, / damit ich
mög bestehen / und nicht verwerflich sei.*

T: Martin Behm 1606
M: Johann Steurlein 1575

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Nun haben wir zum vierten Mal in Folge den evangelischen ZDF-Gottesdienst mit Ihnen hier in der Saalkirche gefeiert. Und haben so viele überwältigende Rückmeldungen, Emails, Anrufe, Postkarten und Briefe erhalten. Nicht alle können wir beantworten. Aber wir möchten Ihnen dafür einfach Danke! sagen. Wir spüren, dass wir mit Ihnen in einer großen Gemeinde verbunden sind. Das tut gut! Danke, dass Sie auch heute wieder dabei waren.

Vielleicht möchten Sie uns anrufen. Menschen aus unserer Gemeinde sind für Sie da unter der Rufnummer: 0700 14 14 10 10. Die Telefone sind besetzt von 10.15 Uhr bis 19 Uhr.

Gehen Sie gestärkt in die neue Woche unter Gottes Segen:

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Alle:

Amen. Amen. Amen.

W. A. Mozart, "Komm, lieber Mai und mache"

Bearbeitung für Orgel und Klavier von Carsten Lenz

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

TEXTBUCH **gottesdienst** 25

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter
„Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)